



**AgEcon** SEARCH  
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

*The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library*

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

[aesearch@umn.edu](mailto:aesearch@umn.edu)

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

*No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.*

Österreich überspringt England. Und die Bundesrepublik behält gerade vor der Schweiz wieder den 7. Platz. Beim Kindergeld vergrößert sich der Abstand zwischen Belgien und Schweden, das die gleiche Leistung wie Frankreich erbringt. Im übrigen sind die Veränderungen wegen der Kleinheit der Beträge gegenüber der DM-Berechnung nur gering.

Im verfügbaren Einkommen je Stunde, der Addition von Stundenlohn und Kindergeld, übertrifft mit 5,39 DM Schweden weit alle anderen; mit 4,06 DM folgt Dänemark. Belgien, Norwegen, Schweiz, Niederlande und die Bundesrepublik liegen über 3,— DM, Österreich, England und Frankreich darunter. — Bei der Bewertung nach der relativen Kaufkraft hält Schweden die unbestrittene Spitzenstellung; Dänemark kommt auf den 2. Platz, die Niederlande vom 6. auf den 3. Platz, weil in beiden Ländern die Lebenshaltungskosten relativ niedrig sind. Belgien und Norwegen behalten ihre Positionen ungefähr bei. Die Einkommen der Landarbeiter in der Schweiz liegen etwas über denen in Österreich und der Bundesrepublik, die genau gleich stehen. England und Frankreich liegen am Ende der Tabelle.

Übersicht 4: Lohnerhöhungen 1957—1965

Land	1957/1965 (DM)	1964/1965 (DM)	1957/1965 (% v. 1957)	1964/1965 (% v. 1964)
Belgien	1,34	0,60	74,9	23,7
Bundesrepublik	1,51	0,25	111,8	9,6
Dänemark	1,82	0,53	92,9	16,3
Frankreich <sup>1)</sup>	0,48	0,17	38,1	10,8
Großbritannien	0,50	—	26,9	—
Niederlande	1,34	0,20	88,2	7,0
Norwegen	1,69	0,27	88,0	8,1
Österreich	1,26	0,28	126,0	14,1
Schweden	2,22	0,34	84,1	7,5
Schweiz	1,17	0,32	55,7	10,8

<sup>1)</sup> Frankreich 1958—1965.

Die Faktoren der Veränderungen von 1957 bis 1965

Insgesamt hat sich der Sozialleistungsanteil der Einkommen in den letzten Jahren und insbesondere im Untersuchungsjahr 1965 nur in einigen Ländern und nur mäßig erhöht. Beim Stundenlohn waren die stärksten Zunahmen in Belgien und Skandinavien zu verzeichnen; die schwächste Steigerung in Frankreich, und völliger Stillstand in England (vgl. Übersicht 4). — In allen Ländern außer Österreich konnten für 1965 die gleichen Landarbeiterkategorien beibehalten werden. Die neue Kategorie für Österreich veränderte die Grundlage des Vergleichs nur unwesentlich. — Die Arbeitszeit wurde und wird in der Landwirtschaft fortlaufend verkürzt; dadurch erhöhten sich rechnerisch die Kindergeldbeträge und bei der meist üblichen vollen Kompensation auch die Stundenlöhne, ohne daß das Einkommen sich verändert. Nur höchst selten dürfte die Arbeitszeitverkürzung zur Einstellung neuer Arbeitskräfte führen; im allgemeinen geht sie einer erhöhten Arbeitsproduktivität parallel oder folgt dieser mit gewisser Phasenverschiebung nach. Daher bleiben bei der Lohnkompensation für verkürzte Arbeitszeit die Lohnkosten absolut unverändert. Schließlich wirken auch die Veränderungen der Wechselkurse und der relativen Kaufkraft auf die Ergebnisse der Untersuchung ein. Diese Faktoren haben 1965 zur Verbesse-

rung der Stellung der DM beigetragen. Für die Niederlande und Österreich — zwei Länder mit relativ niedrigen Lebenshaltungskosten — liegt die Verbrauchergeldparität sehr weit über dem Wechselkurs (um 25,3 bzw. 17,3 %); dieser Abstand hat sich jedoch gegenüber 1964 etwas verkleinert.

Zusammenfassung

Der Lohnvergleich für die Landarbeiter in 10 westeuropäischen Ländern wird nach der bisherigen Methode für 1965 fortgeführt. Die Arbeitszeit wird — meist bei voller Lohnkompensation — langsam verkürzt. Das Kindergeld wurde nur in einigen Ländern und im allgemeinen nur mäßig erhöht. Die Löhne stiegen in allen Ländern außer England zwischen 0,17 und 0,60 DM/Stunde. In der Einkommensskala bleibt Schweden an der Spitze, Frankreich am Ende; die Landarbeiter der Bundesrepublik stehen zusammen mit Österreich auf dem 7. und 8. Platz.

Dr. Th. Bergmann, Stuttgart

Der Nahrungs- und Genußmittelverbrauch im Bundesgebiet

Der Verbrauch an Nahrungsmitteln zeigt die seit Jahren zu beobachtenden Tendenzen. Der Verbrauch an Grundnahrungsmitteln — Getreideerzeugnissen und Speisekartoffeln — ist im Wirtschaftsjahr 1965/66 weiter zurückgegangen.

In den Schwankungen des Verbrauchs von Frischobst und Gemüse spiegeln sich die Ernteschwankungen von Jahr zu Jahr wider. Bei niedrigeren Frischmengen nimmt in der Regel der Verzehr von eingeführten Konserven und von Südfrüchten zu.

Im Zeichen steigenden Wohlstandes hat der Verbrauch von Fleisch und Eiern sowie von Käse und Speisequark 1965/66 noch zugenommen. Der leichte Anstieg des Verbrauchs an Trinkvollmilch ist vor allem der Zunahme des Sahneverzehrs, der im Trinkmilchverbrauch enthalten ist, zuzuschreiben.

Der Fettverbrauch bewegt sich seit Jahren zwischen 25 und 26 kg je Kopf der Bevölkerung; er lag 1965/66 an der unteren Grenze. Während im letzten Jahrzehnt Butter- und Margarineverbrauch gegenläufig waren, hat im Wirtschaftsjahr 1965/66 der Verzehr von beiden Nahrungsfetten zum ersten Male gleichzeitig abgenommen.

Bei den Genußmitteln ist der Verbrauch von Zigaretten, Branntwein und Schaumwein 1965 kräftig

Der Verbrauch an Genußmitteln im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) je potentiellen Verbraucher <sup>1)</sup>

Erzeugnis	1936 <sup>2)</sup>	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965
Zigaretten (St)	744	1516	1619	1776	1873	1905	1999	2114
Zigarren (St)	163	106	100	94	91	85	91	87
Feinschnitt (g)	293	209	190	180	170	171	172	158
Pfeifentabak (g)	321	52	45	41	37	34	38	34
Bier (l)	77	115	120	130	137	146	153	159
Branntwein (l) <sup>3)</sup>	1,5	2,2	2,4	2,7	3,1	3,3	3,1	3,5
Schaumwein (l)	0,2	1,0	1,2	1,3	1,5	1,6	2,0	2,5
Kaffee (kg) <sup>4)</sup>	1,9	2,7	2,9	3,1	3,3	3,4	(3,7)	(3,9)
Tee (g)	67	118	114	118	128	118	(150)	(139)

<sup>1)</sup> Je Person im Alter von 15 Jahren und darüber; bei Kaffee und Tee je Einwohner. — <sup>2)</sup> Reichsgebiet. — <sup>3)</sup> Weingeist zu Trinkzwecken. — <sup>4)</sup> Geröstet.

Quelle: Stat. Jahrbuch der Bundesrepublik Deutschland 1966, S. 522; 1965, S. 527; 1964, S. 521; 1963, S. 515; 1961, S. 522.



Der Verbrauch an Nahrungsmitteln im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) (kg je Kopf und Jahr)

Nahrungsmittel	1935/38 <sup>1)</sup>	1950/51	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66 <sup>v)</sup>
Brotgetreidemehl	108,0	96,9	88,5	86,1	82,5	79,4	77,3	74,8	72,3	70,9	69,4	68,4
davon Weizenmehl	61,0	61,8	61,1	60,1	58,1	56,6	55,5	54,5	52,5	51,7	50,8	50,3
Roggenmehl	47,0	35,1	27,4	26,0	24,4	22,8	21,8	20,3	19,8	19,2	18,6	18,1
Futtergetreideerzeugnisse	2,5	2,2	2,4	2,4	2,3	2,3	2,5	2,5	2,6	2,7	2,7	2,9
Getreideerzeugn. insg. (Mehlw.)	110,5	99,1	90,9	88,5	84,8	81,7	79,8	77,3	74,9	73,6	72,1	71,3
Reis (poliert) <sup>2)</sup>	2,5	2,0	1,4	1,3	1,5	2,1	1,5	2,1	1,9	1,6	1,8	2,0
Kartoffeln <sup>3)</sup>	176,0	186,0	152,0	150,0	142,0	133,0	132,0	130,0	126,0	123,0	118,0	108,0
Kartoffelstärke	1,7	0,6	0,3	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3	0,2	0,2
Zucker (weiß)	26,4	28,6	29,3	29,1	30,2	28,6	30,3	30,0	30,7	32,0	30,0	32,2
Glukose	.	1,2	1,3	1,3	1,4	1,4	1,5	1,5	1,6	1,7	2,0	2,3
Honig (Produktgewicht)	0,5	0,5	0,6	1,0	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	0,8	0,9	1,0
Kakaomasse	1,0	1,2	1,6	1,6	1,5	1,5	1,7	1,8	1,9	1,9	2,1	2,3
Speisehülsenfrüchte	2,3	1,7	1,7	1,5	1,2	1,4	1,5	1,6	1,6	1,4	1,4	1,3
Gemüse <sup>4)</sup>	51,9	49,9	45,3	48,9	46,7	42,1	48,8	47,9	45,4	51,1	48,6	47,0
Eingeführte Gemüsekonserven <sup>5)</sup>	.	.	0,7	0,6	0,7	1,5	1,4	2,2	2,6	2,3	2,5	3,8
Frischobst <sup>4)</sup>	36,3	40,7	56,6	29,0	76,5	49,0	81,4	59,3	63,5	72,3	60,6	57,3
Trockenobst	1,7	1,9	2,0	2,5	1,8	2,0	1,9	2,2	2,0	1,9	1,9	1,9
Südf Früchte	5,7	7,8	13,6	18,8	18,9	21,4	21,9	23,1	22,1	22,5	25,1	25,3
Eingeführte Obstkonserven <sup>5)</sup>	.	0,2	0,8	1,4	1,4	1,7	1,8	2,7	3,7	3,0	3,3	4,3
Eingeführte Fruchtsäfte <sup>5)</sup>	.	0,1	1,0	1,4	0,9	1,6	1,4	2,0	2,0	1,7	1,7	1,9
Eingeführte Nüsse <sup>5)</sup>	.	0,5	0,6	0,6	0,8	0,8	0,8	0,7	0,7	0,7	0,8	0,9
Rindfleisch ohne Fett	15,2	11,7	15,9	16,3	16,3	16,8	17,7	18,5	19,3	19,7	19,0	19,5
Kalb fleisch	3,1	1,8	1,8	1,8	1,7	1,8	1,8	1,9	2,1	1,9	1,8	1,8
Schweinefleisch ohne Fett	29,9	19,9	27,6	29,3	29,3	29,4	30,2	31,4	31,9	31,2	33,7	33,5
Schaffleisch	0,3	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2
Pferdefleisch	0,5	0,8	0,4	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2
Hauptfleischarten insg. o. Fett	49,0	34,7	46,0	48,0	48,0	48,7	50,3	52,4	53,9	53,3	54,9	55,2
Sonstiges Fleisch	6,6	4,3	6,5	7,2	7,8	8,9	9,4	10,7	10,6	10,7	11,1	11,3
davon Innereien	3,7	2,6	3,9	4,1	4,2	4,4	4,4	4,5	4,6	4,5	4,5	4,4
Geflügel fleisch	1,7	1,2	2,0	2,5	3,0	3,9	4,4	5,6	5,4	5,6	6,0	6,3
Ziegen-, Kaninchen-, Wildfleisch	1,2	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Fleisch insgesamt ohne Fett	55,6	39,0	52,5	55,2	55,8	57,6	59,7	63,1	64,5	64,0	66,0	66,5
Trinkvollmilch einschl. Sahne <sup>6)</sup>	126,0	111,2	116,5	114,8	112,4	112,7	109,3	109,3	108,5	106,7	103,2	104,0
Trinkmagermilch <sup>6)</sup>	11,2	10,8	10,2	10,4	10,5	10,7	10,2	10,5	10,6	10,7	10,6	10,6
Kondensmilch	1,1	2,1	5,0	5,9	6,1	7,2	6,8	7,6	7,8	8,1	8,1	8,1
Vollmilchpulver	0,1	0,3	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	1,0	1,1
Magermilchpulver	0,2	0,1	0,2	0,3	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Ziegenmilch	12,6	9,3	5,2	4,5	3,9	3,2	2,9	2,4	1,8	1,3	1,0	0,7
Käse	3,5	3,9	4,3	4,3	4,5	4,4	4,5	4,5	4,6	4,8	4,7	4,8
Quark	0,9	1,3	2,1	2,2	2,2	2,4	2,5	2,8	2,9	3,1	3,1	3,4
Eier u. Eiprodukte (Schaleneiw.)	7,4	7,5	11,3	11,6	12,5	13,1	13,1	13,6	12,7	13,4	13,4	13,7
desgleichen in Stück	133	136	198	201	217	228	229	237	220	234	234	240
Fische (Frischgewicht)	11,8	11,9	12,0	12,1	11,4	12,2	11,6	12,4	12,1	11,3	10,8	10,7
Filetgewicht	6,8	6,9	6,9	6,9	6,5	6,9	6,6	6,9	6,8	6,3	6,0	6,0
Butter (Produktgewicht)	8,1	6,4	7,2	7,4	7,8	7,8	8,5	8,8	9,0	8,9	8,5	8,4
Schlachtfette (Reinfett) <sup>7)</sup>	6,4	5,7	5,8	5,8	5,7	5,8	5,6	6,0	6,0	5,8	6,0	5,7
Pflanzl. Öle, Fette; Wal-, Fischöl <sup>8)</sup>	8,0	10,4	13,8	13,4	13,3	12,9	12,6	12,4	12,2	12,4	12,7	12,3
davon Margarine (Produktgewicht) <sup>9)</sup>	6,1	9,0	12,7	12,1	11,6	11,3	10,7	10,0	9,7	9,8	9,9	9,4
Platten- und Kunstspeisefett <sup>9)</sup>	1,2	1,4	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	1,2	1,1
Speiseöl <sup>9)</sup>	2,0	1,8	2,7	2,7	2,9	2,9	3,0	3,2	3,3	3,4	3,6	3,7
Nahrungsfette insg. (Reinfett)	21,1	21,4	25,5	25,3	25,4	25,1	25,2	25,6	25,6	25,5	25,7	25,1

<sup>1)</sup> Bundesgebiet ohne Berlin (West); gegenüber den Vorkriegszahlen des IfIM einschl. Berlin (West) ergeben sich u. a. folgende größere Abweichungen: Zucker 25,3 kg; Trinkvollmilch einschl. Sahne 123 kg; Eier u. dgl. 144 Stück; Fisch (Filetgewicht) 8,8 kg; Butter (Produktgewicht) 8,5 kg; Nahrungsfette insges. 21,3 kg. Vgl. D. G r u p p e, Die Nahrungsmittelversorgung Deutschlands seit 1925. („Agrarwirtschaft“, Sonderheft 3/4), Hannover 1957. — <sup>2)</sup> Gemäß Reisbilanzen nach EWG-Schema geändert. — <sup>3)</sup> Nach den Schätzungen des IfIM ergibt sich bis zum Wirtschaftsjahr 1953/54 ein niedrigerer Speisekartoffelverbrauch je Kopf; 1935/38 einschl. Berlin (West): 160 kg; 1949/50 bis 1953/54: 188, 174, 164, 161, 160 kg. — <sup>4)</sup> Nach Schätzungen des IfIM war der Gemüseverbrauch einschl. des Freilandanbaues zur Selbstversorgung etwas größer; 1949/50 bis 1955/56: 54, 55, 49, 48, 53, 45, 50 kg/Kopf gegenüber 1935/38 einschl. Berlin (West): 53 kg. Größer war auch der Obstverbrauch durch Berichtigung der Ernten: 1949/50: 45 kg und 1950/51: 64 kg gegenüber 39 kg 1935/38. — <sup>5)</sup> Der Verbrauch aus Eigenerzeugung ist bei „Gemüse“ bzw. „Frischobst“ enthalten. — <sup>6)</sup> Ab 1952/53 einschl. Milchmischgetränke; ab 1960/61 einschl. Sterilkakao. — <sup>7)</sup> Ohne den inländischen Rindertalg zur Margarineherstellung. — <sup>8)</sup> Reinfett. — <sup>9)</sup> Umrechnung in Reinfett: 1 kg Margarine = 0,8 kg Reinfett, 1 kg Platten-, Kunstspeisefett und Speiseöl = 1,0 kg Reinfett.

Quelle: „Statistischer Monatsbericht des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten“, Dezember 1966, S. 827.



gestiegen. Der Bierverbrauch hat sich dagegen nach der sehr starken Zunahme von 1963 auf 1964 nur geringfügig erhöht. Da das Statistische Bundesamt den Verbrauch von Kaffee und Tee seit 1964 leider nicht mehr ausweist, haben wir diese fehlenden Angaben durch eigene Berechnungen ersetzt.

IflM (Dr. H.-J. Metzdorf)

**Bodennutzung und Ernten im Bundesgebiet**

Bei der Bodennutzung im Bundesgebiet zeigen auch die Veränderungen von Jahr zu Jahr (vgl. die Übersicht auf S. 68) in der Regel die gleichen Tendenzen wie im langjährigen Vergleich: Von 1952 bis 1966 hat sich die landwirtschaftliche Nutzfläche um rund 23 000 ha, d. h. um 2,3 %, vermindert. Auch das Öd- und Unland sowie die unkultivierten Moorflächen sind im Laufe dieser 14 Jahre um rund 310 000 ha (-20 %) kleiner geworden. Diese Flächenverluste kamen vor allem der Ausweitung der Gebäude-, Hof-, Industrie- und Verkehrsflächen sowie der Parkanlagen, Sport-, Flug- und Übungsplätze usw. zugute; diese Flächen wurden 1966 um rund 460 000 ha größer als 1952 (+25 %) ausgewiesen. Auch die Waldflächen haben in diesem Zeitraum um fast 180 000 ha (2,5 %) zugenommen.

Hinter dem Verlust an landwirtschaftlicher Nutzfläche von rund 320 000 ha seit 1952 verbergen sich eine sehr viel größere Einschränkung des Ackerlandes um

**Zwischenfruchtbau im Bundesgebiet \*) (1000 ha)**

Fruchtart	1962	1963	1964	1965	1966
Winterzwischenfrüchte dav. Inkartklee und dgl.	58 15	46 14	73 17	38 11	46 14
Sommerzwischenfrüchte (Stoppel- und Untersaat)	560	582	620	512	561
dav. Stoppelklee	270	283	221	237	238
Stoppel- und Steckrüben	154	159	181	150	167
Zur Futtergewinnung insg. Zum Unterpflügen	618 170	627 202	692 225	551 179	607 243
Insgesamt	788	830	917	729	851

\*) Ab 1964 einschl. Berlin (West).

560 000 ha (-7 %) und eine Ausweitung des Dauergrünlandes um knapp 200 000 ha (+3,5 %) sowie der sonstigen landwirtschaftlich genutzten Flächen — z. B. Reb- und Gartenland sowie Obstanlagen — um etwas mehr als 40 000 ha (+8 %).

Auf dem Ackerland hat der Getreidebau in letzter Zeit seinen Anteil ungefähr gehalten. Die Hackfruchtfläche ist dagegen seit Jahren stetig zurückgegangen; der Rückgang von 1965 auf 1966 um 74 000 ha entspricht einer Abnahme um rund 5 %. An der Einschränkung des Hackfruchtbaues sind vor allem Kartoffeln und Futterrüben beteiligt; seit 1964 ist allerdings auch der Zuckerrübenanbau rückläufig.

**Anbauflächen, Erträge und Ernten wichtiger Feldfrüchte im Bundesgebiet \*)**

Frucht	Anbaufläche (1000 ha)					Ertrag (dz/ha)					Erntemenge (1000 t)				
	1962	1963	1964	1965	1966	1962	1963	1964	1965	1966	1962	1963	1964	1965	1966
Roggen	1 091	1 138	1 146	1 128	1 021	27,1	28,4	31,5	25,0	26,4	2 963	3 236	3 609	2 825	2 696
dav. Winterroggen	1 053	1 107	1 114	1 096	989	27,3	28,6	31,7	25,1	26,5	2 875	3 164	3 525	2 755	2 621
Sommerroggen	38	31	33	32	32	23,1	22,9	25,8	21,7	23,3	88	72	84	70	75
Weizen und Spelz	1 319	1 382	1 447	1 412	1 389	34,8	35,1	36,0	30,8	32,6	4 591	4 856	5 203	4 348	4 533
dav. Winterweizen <sup>1)</sup>	1 044	1 179	1 270	1 270	1 177	35,3	35,6	36,4	30,9	32,9	3 684	4 195	4 624	3 928	3 869
Sommerweizen	276	203	177	142	212	32,9	32,6	32,7	29,6	31,3	907	661	579	420	664
Wintermengengetreide	56	59	55	51	46	29,1	30,3	32,1	25,9	28,4	164	179	176	132	130
Gerste	1 138	1 144	1 153	1 193	1 288	32,9	31,1	34,0	28,2	30,0	3 744	3 562	3 915	3 364	3 869
dav. Wintergerste	251	308	320	337	357	34,4	33,5	38,0	35,4	35,6	864	1 032	1 216	1 193	1 271
Sommergerste	887	836	833	856	931	32,5	30,3	32,4	25,4	27,9	2 880	2 529	2 699	2 171	2 598
Hafer	805	770	766	727	778	29,0	30,1	30,1	28,2	30,1	2 333	2 321	2 308	2 052	2 340
Sommermengengetreide	474	422	413	386	387	29,3	29,1	30,9	27,7	29,2	1 390	1 230	1 276	1 069	1 130
Mais	13	13	18	27	31	33,6	36,4	34,6	35,9	40,5	43	48	63	96	127
Getreide insgesamt	4 897	4 928	4 998	4 924	4 939	31,1	31,3	33,1	28,2	30,0	15 227	15 431	16 550	13 887	14 825
Speisehülsenfrüchte	7	7	5	3	4	21,2	22,7	20,6	23,0	23,1	15	16	10	8	8
Futterhülsenfrüchte <sup>2)</sup>	32	33	35	34	37	26,4	26,2	24,6	26,0	24,6	85	85	86	89	99
Raps und Rübsen	48	45	50	53	47	24,1	21,2	21,6	20,0	20,9	115	96	109	107	99
Kartoffeln	963	925	852	783	732	261	279	242	231	257	25 091	25 801	20 624	18 095	18 839
dav. Frühkartoffeln	62	64	57	50	45	164	210	187	180	201	1 020	1 351	1 070	901	897
Spätkartoffeln	901	860	794	733	688	267	284	246	235	261	24 071	24 450	19 554	17 194	17 942
Zuckerrüben <sup>2)</sup>	290	301	327	299	294	324	426	409	358	429	9 392	12 835	13 384	10 700	12 600
Futterrüben	439	409	384	361	343	441	549	484	465	566	19 336	22 431	18 597	16 770	19 429
Kohlrüben	54	53	52	51	50	423	472	472	441	519	2 264	2 507	2 440	2 250	2 587
Futtermöhren	2	2	2	2	2	268	325	268	285	336	61	73	58	46	53
Klee	443	461	432	366	381	63	72	60	71	76	2 808	3 319	2 610	2 610	2 897
Luzerne	130	135	138	151	142	67	77	65	81	81	874	1 032	894	1 220	1 148
Ackerwiesen	171	164	165	169	180	55	64	55	66	69	937	1 043	911	1 118	1 238
Wiesen	3 525	3 512	3 498	3 537	3 526	56	61	54	63	66	19 575	21 306	18 782	22 428	23 411

<sup>1)</sup> Einschl. Spelz. — <sup>2)</sup> Errechnet aus Rübenverarbeitung und Verfütterung. — <sup>3)</sup> Ohne Süßlupinen. — \*) Ab 1964 einschl. Berlin (West). — Differenzen in den Summen erklären sich durch Abrundungen.

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.